

Das Riefner Tageblatt erscheint am Montag den 17. Januar 1943, Nummer 3. Die Abonnementspreise sind: Ein Jahr 12,-, halbes Jahr 6,-, Vierteljahr 3,-. Die Anzeigenpreise sind: 1. Zeile 1. Tag 1,-, 2. Tag 0,80, 3. Tag 0,60, 4. Tag 0,50, 5. Tag 0,40, 6. Tag 0,30, 7. Tag 0,20, 8. Tag 0,10, 9. Tag 0,05, 10. Tag 0,02. Die Anzeigenpreise sind in der Regel für 10 Tage zu verstehen. Die Anzeigenpreise sind in der Regel für 10 Tage zu verstehen.

Riefner Tageblatt

Das Riefner Tageblatt erscheint am Montag den 17. Januar 1943, Nummer 3. Die Abonnementspreise sind: Ein Jahr 12,-, halbes Jahr 6,-, Vierteljahr 3,-. Die Anzeigenpreise sind: 1. Zeile 1. Tag 1,-, 2. Tag 0,80, 3. Tag 0,60, 4. Tag 0,50, 5. Tag 0,40, 6. Tag 0,30, 7. Tag 0,20, 8. Tag 0,10, 9. Tag 0,05, 10. Tag 0,02. Die Anzeigenpreise sind in der Regel für 10 Tage zu verstehen. Die Anzeigenpreise sind in der Regel für 10 Tage zu verstehen.

Druckerei: Riefner Tageblatt
Gesamt 1207 / Verlags Nr. 10

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Griesbach bestellte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Oberbürgermeisters der Stadt Riefen, des Finanzamtes Riefen und des Hauptzollamtes Riefen.

Verlagsort: Riefen 1943
Verlags-Nr. 10

Nr. 3

Dienstag, 5. Januar 1943, abends

96. Jahrg.

Unhaltende Abwehrkämpfe im Osten

Sowjetischer Stützpunkt im West-Kaukasus ausgehoben — Sowjets verloren bei Belistie Luft 14 Panzer

Stützpunkte in Tunesien genommen

Nacht Flugzeuge ohne eigene Verluste abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im West-Kaukasus wurde in überraschendem Zugriff ein feindlicher Stützpunkt ausgehoben. Kampftruppen griffen die Anlagen von Gelsenkirchen an und zerstörten Transportkolonnen auf der Küstenstraße. Feindliche Angriffe im Terekgebiet wurden abgewiesen.

Die schweren Abwehrkämpfe im Dongebiet halten an. Im mittleren Frontabschnitt verloren die Sowjets bei den Kämpfen um Belistie Luft 14 Panzerkampfwagen.

Angriffe feindlicher Infanterie südlich des Jemel'see und Ausbruchversuche schwächerer feindlicher Kräfte, die in den vergangenen Kämpfen eingeschlossen wurden, brachen zusammen. Auch am Wolchow und vor Leningrad wurden vereinzelt feindliche Vorstöße abgewiesen.

Au der Kambalass-Front scheiterten Angriffe der Sowjets unter hohen blutigen Verlusten. Mehrere

feindliche Kampfgruppen, darunter ein Schützenbataillon, wurden eingeschlossen und vernichtet, zahlreiche Waffen als Beute eingebracht.

In Tunesien wurden bei Stoßtruppenunternehmen Stützpunkte des Feindes ausgehoben und englische Gefangene eingebracht. Die Luftwaffe setzte ihre Angriffe gegen feindliche Flugstützpunkte fort und erzielte dabei umfangreiche Zerstörungen. Zum Begleitschutz eingesetzte deutsche Jagdflugzeuge schossen ohne eigene Verluste acht feindliche Flugzeuge ab.

Angriffe britischer Flugzeuge auf westdeutsches Gebiet verursachten Gebäudeschäden und Verluste unter der Bevölkerung. Vier mehrmotorige Flugzeuge wurden abgeschossen.

Schnelle deutsche Kampfgruppen griffen bei Tage militärische Anlagen an der britischen Südküste an. Sicherungstruppen der Kriegsmarine und Marineflak schossen vor der französischen und niederländischen Küste am 3. und 4. Jan. drei Flugzeuge ab.

Im mittleren Abschnitt erfolgreiche örtliche Vorstöße

Neue Erfolge gegen bolschewistische Banden — Jagdkommandos vernichten Bandengruppen

Berlin. Im mittleren Abschnitt der Ostfront waren die Kämpfe am 3. 1. infolge der unbedingten Witterung und der bisherigen hohen Verluste des Feindes etwas leichter als an den Vortagen. Dennoch hielten diese Gefechte große Anforderungen an unsere Truppen, da Schneestürme und Vereisung alle Bewegungen erschwerten. Unsere Kampfgruppen und Stoßtruppen nutzten das unsichere Wetter aus, um ihre örtlichen Vorstöße fortzusetzen. Sie zerstörten eine Reihe feindlicher Stützpunkte und Bunkerstellungen. Gegenangriffe des Feindes wurden abgewiesen.

Neben den schweren Kämpfen an der Front liefen seit vier Wochen energische Säuberungsaktionen gegen bolschewistische Banden. Die von ehemaligen höheren Offizieren und Kommissaren geführten Banditen hatten in den weiten undurchdringlichen Waldungen des südöstlichen Gebietes einer Armee zahlreiche Verstecklager und Bunkerstellungen angelegt. Auf dieses ausgedehnte System von Schlupfwinkeln gestützt, versuchten die Banden, deutsche Maßnahmen zu sabotieren und Einrichtungen der Wehrmacht zu zerstören. Um sich Proviant zu verschaffen, plünderten sie die Bevölkerung abgelegener Dörfer aus, trieben das Vieh weg und nahmen die Lebensmittelvorräte der Bauern. Zur Beseitigung dieser Banden

wurden zahlreiche Jagdkommandos und Stoßtruppen eingesetzt, die mit Schützen und Schern ausgerüstet waren, um die in ihren Schlupfwinkeln aufgetriebenen Bolschewiken in jedem Gelände bis zur Vernichtung verfolgen zu können. Da kämpften diese Truppen tagelang weitab von ihren Stützpunkten bei Regen und Schnee, in Dicht- und dünnen Wäldern, gegen die sich mit aller Hinfertigkeit zur Wehr setzenden Banden. In wochenlangen Gefechten, Zusammenstößen, Ueberfällen und Verfolgungskämpfen, bei denen über 1000 Minen ausgehoben oder gesprengt werden konnten, konnten die deutschen Truppen die Banditen einzeln, die Lager, Bunker und Unterstände ausheben, Waffen und Munitionsvorräte vernichten. Vor allem aber gelang es auch, die Anführer unbedinglich zu machen und damit die Liquidation der Bandengruppe zu beschleunigen. Im Verlauf der Säuberungsaktionen wurden 44 kleinere und 21 große Lager, sowie mehrere hundert Einzelbunker zerstört, 1400 Banditen vernichtet und über 300 Gefangene gemacht. Außerdem verlor der Feind 63 Granatwerfer und Panzernagengewehre, 661 Handfeuerwaffen aller Art, mehrere Funkgeräte und zahlreiche sanitäres Gerät, darunter größere Mengen an Schutts und Panzerwagen, die ebenso wie das aufgefundene Vieh und die Lebensmittelvorräte sicher gestellt wurden.

Verstärkung der Stellungen in Tunesien

Kolonnen und Lagerhäuser von Ägypten angegriffen

Rom. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der Syrtfront erwiderte auch am 4. Januar das andauernde feindliche Wetter die Tätigkeit zu Lande und in der Luft.

Im Küstengebiet Südlivorns verstärkte sich der Druck gegen unsere vorgeschobenen Stellungen.

In Tunesien dauert die Verhärtung der kürzlich eroberten Stellungen an. In den Kämpfen des 3. Januar wurden ungefähr 300 Gefangene gemacht, darunter 8 Offiziere. Eine deutsche Angriffstruppe zerstörte bei einem gelungenen Vorstoß zwei Bunker und nahm zwei britische Offiziere und 26 Soldaten gefangen.

Acht feindliche Flugzeuge wurden in lebhaften Luftkämpfen von deutschen Staffeln abgeschossen, vier weitere am Boden in Brand gesetzt.

In der vergangenen Nacht wurden die Hafenanlagen und Lagerhäuser des Hafens von Ägypten von unserer Luftwaffe angegriffen.

Eines unserer Unterseeboote ist nicht an seinen Stützpunkt zurückgekehrt. Die Familienangehörigen der Besatzung wurden benachrichtigt.

Ein Luftangriff auf Campedusa verursachte unbedeutenden Schaden.

Britische Admiralität gesteht den Verlust des Zerstörers „Fire Drake“

Stockholm. Die britische Admiralität hat Montagabend bekanntgegeben, dass der britische Zerstörer „Fire Drake“ (1850 Tonnen) verloren. Der im Jahre 1934 vom Stapel gelassene Zerstörer hatte eine Normalbesatzung von 146 Mann und eine Bewaffnung von vier 12-cm-Geschützen, acht Torpedos und sechs Maschinengewehren.

Vor der Tagung des U.S.A.-Kongresses

Roosevelt lässt als „verheißungsvollen Auftakt“

politische Gegner verhaften

Berlin. Eine englische Agenturmeldung aus Washington besagt: Bis jetzt wurden 95 Personen, darunter der Herausgeber des „Enquirer“, Griffin, unter der Anklage der „Aufwiegelung und Untergrabung der U.S.A.-Sicherheitslage“ verhaftet. Sie sollen vor das Schlichtungsgericht gestellt werden.

Es ist anzunehmen, dass Präsident Roosevelt in seiner Konzeptionsarbeit auch die Notwendigkeit des Kampfes gegen die „fünfte Kolonne“ erwähnen wird. Inzwischen sind die meisten Abgeordneten und Senatoren bereits in Washington eingetroffen und zahlreiche persönliche Verhandlungen haben begonnen.

Englands Ministerresident in Nordafrika eingetroffen

Madrid. Die Reuter auf dem Umweg über Neunort meldet, dass der britische Ministerresident Mac Millan auf dem Luftwege in Französisch-Nordafrika eingetroffen und führte bereits langwierige Besprechungen mit dem U.S.A.-Oberkommandierenden General Eisenhower und Roosevelt persönlichem Abgesandten Robert Murphy.

Die Nachtkämpfe in Nordafrika

Stockholm. „In Nordafrika ist jetzt der Kampf um die Herrschaft im Gange“, erklärte der Korrespondent einer nordamerikanischen Rundfunkgesellschaft in Ägypten. Die politische Lage ist hier sehr kompliziert. General de Gaulle bezeichnete sie am Sonntag als konfus, und das ist in der Tat. Eine beträchtliche Zahl Politiker aller Schattierungen und Arten kämpft hier in Nordafrika um die politische Macht. Es ist eine fieberhafte und manchmal gewalttätige Konkurrenz.



Schweres Artilleriegeschütz liegt in der Wüste. Die Besatzung ist im Bild zu sehen. (A. Aufnahme: Kriegsberichterstatter von Tolme-Ab-Weg.)

Zwischen Angst und Eüge

Das neue U.S.A.-Weißbuch, das Roosevelt Außenminister Hull auf Befehl seines Herrn und Weilers zur Ratifizierung des am 6. Januar zusammengetretenen Kongresses in größter Hast zusammenstellen ließ und auf den amtlichen U.S.A.-Eugenmarkt werfen wurde, erweist sich immer mehr als eines der unverdächtigsten Nachwerke, die jemals zur Vertuschung der wirklichen Kriegsschuld von den eigentlichen Brandstiftern eines Weltkrieges herausgebracht wurde. Auch in den U.S.A. hat man diese Schwächen und oft geradezu grotesken inneren Widersprüche der Rooseveltischen Angstveröffentlichungen sofort erkannt. Die erste scharfe Kritik aus Kongresskreisen stellte bereits fest, dass eine große Anzahl der von Roosevelt zu seiner Entlastung vorgebrachten Gesichtspunkte in Wirklichkeit das Weiße Haus und das U.S.A.-Kriegs- und Marineministerium in einem Umfang belasten, wie es bisher kein Mensch in den U.S.A. ahnte. Darüber hinaus aber regt sich auch in der Welt die Erkenntnis, dass diese von Hull mit widerlicher Scheuheit eingeleitete Dokumentensammlung nur einen abblenden einseitigen Ausschnitt des wirklichen Geschehens widerspiegelt. Sie unterschlägt wichtige historische Feststellungen, die Roosevelt's Kriegsschuld langjährig verhärtet haben. An ihre Stelle werden nichtslagende und entstellte Berichte von Unbeteiligten und äußerlich zweifelhaften Persönlichkeiten gesetzt, deren verlogener Dilettantismus, wie sich jetzt ergibt, den Dilettanten Roosevelt stärker beeindruckte als die einen Erklärungen und Warnungen seiner offiziellen Gesandten und Botschafter. Auch diese neue Mischung der Roosevelt'schen Giftküche, die seine Gegner schwächen und ihn selbst aus tausend Ruten erlösen sollte, erweist sich als ein äußerlich schaler Sud, der das Weiße Haus insondables Viskosität. Das ungeheure Verbrechen, das Roosevelt mit der Entdeckung dieses Weltbrandes auf sich geladen hat, wird dadurch nicht bestraft. Es tritt noch einmal in seiner ganzen Schrecklichkeit zutage, und man versteht, dass in den U.S.A. heute eine Art von Verwirrung über die Verantwortlichkeiten herrscht, die Beteiligungen empfinden.

Welcher Natur die Roosevelt'schen Gemahrdmänner sind, zeigt die Äußerung des amerikanischen U.S.A.-Botschafters in Berlin, Wilson, eines politischen Zirkelbaldes und Geschäftsmachers überher. Er, der in die Dilettantenkongressen an Äußerungen sogar eine Heilung vom U.S.A.-Kriegsministerium fälschlich werden musste. Eine nicht weniger unverständliche Äußerung ist die Roosevelt'sche Botschaft an den Reichstag, der seinen abstrakten Kongress in Deutschland schon 1938 in diplomatischen Verhandlungen offen Knüttel und die von Paris aus durch die verantwortliche Weitergabe Roosevelt'scher Informationen auf demselben Zeit den früheren politischen Außenminister von Paris aus zur schiefen Erklärung der Verhandlungen mit Berlin und den verhandlungsunbereiten französischen Außenminister Bonnet zur rabiaten Heidenung eines Kurzes veranlasste, als er kritische Berichte nach Washington sandte, die durch den U.S.A. eine Verhinderung des Roosevelt'schen Kriegsspiels auch dem eigenen Lande gegenüber ermöglichen sollten.

Trotzdem unter den Amerikanern manche die Gefährlichkeit dieses heuchlerischen Roosevelt'schen Doppelspiels, das auf einen freien Betrug des U.S.A.-Volkes hinausläuft, deutlich erkannt, zeigen dagegen die Berichte des U.S.A.-Politiklers in Tokio, Green, die der Heimgesichte dann in einem vor kurzem erschienenen Buch über Japan zum Ausdruck. Die Mitteilungen dieses Buches, dessen Erscheinen von Roosevelt solange wie nur möglich hintertreiben wurde, haben infolgedessen auf das neue Weißbuch eingewirkt, als sich Roosevelt unter ihrem Eindruck zu gewissen Einschränkungen genötigt sah, die in den U.S.A. wie eine Bombe gewirkt haben. Es ließ sich nicht mehr verschweigen, dass der U.S.A.-Regierung schon am 27. Januar 1940, d. h. fast ein Jahr vor dem japanischen Vernichtungsschlag gegen Pearl Harbor, warnend mitgeteilt wurde, dass bei einer Fortführung der Roosevelt'schen Forderungspolitik mit einem derartigen militärischen Unternehmen der Japaner gerechnet werden müsse. Trotzdem ließ sich Roosevelt dadurch in seiner Kriegsschuld nicht beirren. Ein Jahr nach dieser Warnung kam es tatsächlich zu Pearl Harbor. Man versteht, dass nach diesem Ereignis das Weißbuch der Vorstöße des Außenpolitischen Ausschusses in Washington, Conn., entsteht. Wenn die Armee und die Marine wüssten, was das Außenministerium gemutet zu haben behauptet, dann ist die tragische Vernachlässigung unserer Sicherheitsmaßnahmen in Japan nur um so bemerkenswerter.

Auch dieser Wirrwarr im Roosevelt'schen Weißbuch bekräftigt nur, dass dieses ganze Nachwerk auf Grundlagen aufgebaut ist, die dem ganzen heuchlerischen und verlogenen Charakter der Roosevelt'schen Außenpolitik entsprechen. Während der Kriegsverbrecher Nr. 1 sich vor seinem Hof wegen der neuen riesigen Böden, die er ihm aufbürden muss, entschuldigen will, klagt er sich ungewollt zugleich selbst auf das schwerste an. So greifen Leichtfertigkeit und Dummheit, Ineinander. Das Ergebnis aber ist ein Dokument, das auch unter den Weißbüchern dieses Krieges einzigartig dasteht, weil es die Schuld des Mannes hinaussetzt, der seit einem Jahrzehnt zum Krieges besten, diesen Krieg wirklich in Gang brachte und jetzt diese Streifen als „Politik der guten Nachbarschaft“ zu bezeichnen mag.

Verbot der gesamten iranischen Presse

Stockholm. Eine Meldung des englischen Nachrichtenbüros besagt, dass im Iran sämtliche Zeitungen verboten wurden, so dass die gesamte Presse des Landes ihr Erscheinen einstellen musste. Dieses Verbot, so wird in der Meldung mit schneidender Klarheit festgestellt, ist in London lebhaft bedauert, aber demnächst würden neue Gesetze (!) die iranischen Zeitungen wieder erlauben.

Stützpunkt „Enzian“ riegelt ab — Gestrüppspioniere mit Schneereifen und Klorat

Bereinsoll trägt der Sturm die donnernden Abschlüsse der Artillerie zu uns herüber und auch im unruhigen Lärmen der Maschinengewehre spricht die nahe, aufmerksame Front. Nach zweistündigem Marsch auf einsamem Mulipfad bergauf und bergab, vorbei an gewal-

Oberst Reiner Stofel, der als erster Angehöriger der
Makartillerie der Luftwaffe das Eichenlaub zum Ritter-
kreuz des Eisernen Kreuzes erhielt, ist Weiskale und als
Sohn eines Fabrikbesizers am 15. 1. 1892 in Dielefeld ge-
boren. Bei den Kämpfen im großen Donbogen hat er sich
mit seiner Kampfgruppe besonders ausgezeichnet.

Nach Informationen des diplomatischen Mitarbeiters der „Sunday Times“ finden gegenwärtig zwischen der Londoner und der Washingtoner Regierung Verhandlungen über die britische Kolonialpolitik statt. Nach „Sunday Times“ sollen „regionale Kolonialräte“ gebildet werden, „die für die Verteidigung verantwortlich sein würden und beratend bei der Entwicklung der Wirtschaft und Verwaltung wirken sollen“. Hinsichtlich der Verteidigung stelle die Verpachtung der wichtigsten Stützpunkte an die U.S.A. einen Präzedenzfall dar! England, so heißt es weiter, würde zwar die „letzte Verantwortung“ für die Verwaltung der britischen Kolonien behalten, aber ein großer Teil der Autorität würde den Regionalräten übertragen. In diesen nämlich werden auch die „interessierten Länder“ vertreten sein. Der karibische Regionalrat z. B. würde außer Vertreter Englands und der Kolonialgebiete selbst auch Vertreter der Vereinigten Staaten umfassen. Zum Schluss wird angedeutet, daß selbstverständlich auch in den anderen Regionalräten die U.S.A. vertreten sein würden. — Der Plan läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig.

Geleitzuges auf den Azoren gelandet
Rom. Auf den Azoren sind — einer Stefani-Meldung aus Lissabon zufolge — 245 Ueberlebende des kürzlich vernichteten britisch-amerikanischen Geleitzuges eingetroffen.

Wraz. Im Jahre 1943 wird das deutliche Volk der 100. Wiederkehr des Geburtstages von Peter Hofferger gedenken, der am 31. Juli 1943 in Wien bei der Befreiung geboren wurde. Auf dem 26. Juli 1943 kam er auf der 25. Tagelager des Reiches. Die Gedenkfeier bezieht die Führung ihres großen Sohnes in einem Hoflager-Gedenkjahr, das die zukünftige Arbeitseinnahme des Hauses im ganzen Jahr beeinflusst.

Durch eine Gasse der massiven Rundumherbe erreichen die Pioniere die Eisdiele des Flusses. Treibend gräbt sich der Handbohrer in das Eis, bohrt Loch um Loch, indem sorgfältig die verderbenbringenden Eisminen eingelassen worden. Drüben bei den Vosschiffen wird es unruhig, krachend betonen sie leibliche Wurfgranaten in nächster Nähe. Aber da ist auch schon die Sperte fertig und die Handleitung angegeschlossen. Freilich sind im Eis noch die Spuren des Pioniereinsatzes zu sehen, doch in wenigen Minuten schon wird sie der Sturm verweht haben. Und dann genügt ein Druck auf den mattschimmernden schwarzen Knopf im Beobachtungsstand, um jeden Angriff in wirbelnden Eisenströmen und sprühenden Eisfontänen zerschellen zu lassen. Der Fluß ist für den Gegner unpassierbar geworden.

Walter Venz.

Zahlreiche Industrieunfälle in U.S.A.
 H. Stockholm. Einem Bericht der „Financial Review“ zufolge beträgt die Zahl der in der amerikanischen Industrie seit Kriegsbeginn verunglückten Arbeiter das Zehnfache der im Kriege Gefallenen. Die Gesamtzahl der Industrieunfälle soll sich auf 3,5 Millionen belaufen.

Verdrößen von früher Teilnahme von Juden an den Antisemitengriffen sei geringer Glauben zu haben, da die Gerichte ersichtlichlich von den Juden Tölpeln vertrieben würden. Die jüdische Weltinternationale habe ebenfalls dafür gesorgt, recht viele Juden nach Moskau zu bringen. Ueber die Einwirkung der Juden in die transsibirische Eisenbahn sei bisher noch bekannt geworden, daß die latter Pöbeln erlaubten jüdischen Offiziere wieder eingeführt worden seien, um größten Teil aber keinen Bräutchen leisten, sondern dem amerikanischen Kommando zur Ver-

Truppen unterhielt eine Defaul-Weibung. Danach wurde bei einem der letzten Zusammenstöße zwischen der marokkanischen Bevölkerung und den fremden Truppen in G a b a l a n e a ein amerikanischer Soldat getötet. Darauf aufbauend wurde die Weibung der amerikanischen Soldaten als "Defaul" bezeichnet. Die amerikanische Weibung ist für den Verlust geschlagen worden. Die marokkanischen Zusammenstöße, die auf das unvernünftige und delictive Verhalten der Nordamerikaner zurückzuführen wären, hätten der feindseligen Haltung der arabischen Bevölkerung gegenüber den USN-Soldaten starken Auftrieb gegeben.

1) **Tanger.** Die Haltung der Grand-Stellen in Nordafrika in der Frage der Freilassung der politischen Gefangenen bezieht sich auf neue den wachsenden bolschewistischen Einfluß in den anglo-amerikanischen Ländern. Nach einer amtlichen Bekanntmachung werden als erste Kommunisten und Sozialrevolutionäre freigelassen, die vor dem 8. November 1942 verhaftet worden sind. Grand gebietet mit dieser politischen Absichte seine Nachübernahme zu feiern.

als Freiwillige in die Reihen seiner Truppen in Nordafrika eintreten
sich möchte. Braud hat sich persönlich das Recht der Entfesselung vor-
behalten, welche Gefangenen freizulassen sind und welche im Gefängnis
zu bleiben haben. Die Witten sind sehr fertig gestellt.

Undapeft. — Die ungariſche Verfaſſung ſieht u. a. als eines der wärdigen Aemter und eine hohe Würde die Position des Kronbilders vor, und zwar gibt es zwei Kronbilder. Ihre Funktion leiſtet ſich aus der Taſſache ab, daß die ungariſche Krone nicht dem König oder der künigl. Familie gehört, ſondern dem Könige der Götter gehört. In ſeinem Namen ſchließt die Verfaſſung einen Vorſtand des Kronbilders ein. Ihn nun anſteht das durch den Tod ausgeſchiedenen Königs Elter von Teils der Präſident des des ungariſchen Oberhauſes, Baron Albert Szaboſzky, zum Kronbildler berufen worden.

Spinnenbisse. Ein Hildering starb ein 45jähriger Mann, dessen Lebensgeschichte ein einzigartiges Denkmal der Miasmathe ist. Schon im Alter von acht Jahren wurde er vollkommen gelähmt und blieb seitdem das Bett hüten. Seine Kräfte wollten dem hilflosen Kranken nicht fremden Göttern überlassen, sie übernahm die fast unermessliche Bürde der Sorge um seinen Körper. Die Kräfte des Mannes waren aber nicht imstande, ihn von seinem Leiden erlöst wurde. Sie hat in diesem 40 Jahren nicht eine einzige ungelähmte Nacht gehabt, da der Kranke fast jede Stunde umgelegt werden mußte.

Kopenhagen. Die Zwillingsschwestern *Christine* und *Karen* Jensen in Kjöbenhavn konnten ihren 97. Geburtstag begreifen. Die alten Damen sind allerdings schon so fröhlich, daß sie sich, obwohl sie nur acht Kilometer auseinanderwohnen, nur durch die Post beglückwünschen konnten und im übrigen ihren Geburtstag getrennt begreifen mußten.

Rosenkätzchen. Auf dem Bielege zu seiner Arbeit sollte ein Arbeiter in Alßring Silferate. Er suchte den Bohnenstamm ab und fand dort einen abgeernteten menschlichen Fuß. Nicht weit davon lag der verbleibende Stamm im Strale. Es ergab sich, daß dieser während der Nacht auf einen Silferwagen geprügelt war, um auf diese Weise nach Alßring zu gelangen. Während dieser Nacht schlief er ein und starb dabei aus dem Jage, wobei ihm die Füßer über das Bein glitten. Der Unglückliche hatte die ganze Nacht mit seiner überaus Verletzung am Bohnenstamm zugebracht. Trotz des heftigen Schmerzes heißt man aber, sein Leben erhalten zu können.

Szenenlage. Der dem Gericht in Weile hand fällig eine junge Frau zum vierten Male wegen Raubüberfalls, und sie wurde zu 20 Tagen Haft verurteilt. Man hat in ihrem Haus 2,45 Gramm Alkohol gefunden. Die gleiche junge Frau hand jetzt wieder vor dem Gericht in Weile, und diesmal hat sie ihren eigenen Bedarf noch geliehen: Man hatte diesmal 5,96 Gramm Alkohol bei sich. Die Weile meint man, das ist ein wenig zu wenig, und sie wurde jetzt bei vier vor dem Gericht in Weile verurteilt. Man hatte man auch bei Männern einen solchen Alkoholgehalt noch nicht feststellen können.

Sum sogenannten Weltbund Roosevelt stellt die Pariser Wergesetzgebung bereits in den Ueberschriften fest, daß der Weltbund sich von der Schuld an diesem Krieg reinzuwaschen, völlig mitzulassen ist.

Am 1. September 1941 ist Inga Neu, die Tochter des Wirtschafts-
Hauptleiters Dr. von, gestorben. Inga Neu war die Tochter des vor
Jahren an der Leipziger Oper tätigen Hofsängers, der seine Inter-
esse in Schindler lag. In den beiden Ehejahren von 1944 bis 1946
gehörte Inga Neu dem Städtischen Schauspiel in Leipzig an und trat
unter dem Namen Inga von Neuen auf. Anschließend wurde sie nach Chem-
nitz verlegt. Ihre Ehe entpuppte sich als Scheinehe, denn sie hatte
zuerst entlassen wurde.

Triebe. Ein Hutmacher und der Gegend um Triebe hatte sich vor dem unehelichen Verheirathen unter der Auflage zu verheirathen, daß das Jährliche des Tod seines 14jährigen Sohnes und eine schwere Körperverletzung eines anderen 14jährigen Jungen verschuldet zu haben. Die Angeklagte war im August mit einem Fieberfiebertrinken nach Barmstedt gefahren, um dort einen Verleumdung mit Angelegenheiten abzumachen. Unterwegs überließ er es seinem Sohn, dem Schöpfer nach Hause zu befördern und gestattete auch dem 14jährigen mitzuführen. In einem kleinen Straßenfeste verlor der Sohn des Angeklagten die Gewalt über das Fahrzeug, das einen Abhang hinabfuhr. Dabei wurde der Junge getötet, während sein 14jähriger Mitspieler schwere Verletzungen erlitt. In seiner Verteidigung erklärte der Angeklagte vor Gericht, daß er seinen Jungen eingelenkt in der Führung des Schöpfers unterrichtet und dieser auch das Fahrzeug wiederholt gelenkt habe. Diese Erklärung konnte ihn jedoch nicht von seiner Schuld befreien. — Das Gericht nahm allerdings Rücksicht darauf, daß der Angeklagte durch den Tod seines Sohnes bereits sehr betroffen wurde und erkrankte unter Aufklärung mildernden Umstände auf sieben Monate Gefängnis.

[illegible]

gepöset: Vom Milt: Röhre ohne Sänge, Wäuler, gedrückt, Panzen (Hied) gedrückt und gelassen stahel. Reh- und Nahmagen, Sehen, Nischen, Kopfscheit Vom Schwein: Seilscheit (unmittelbar hinter dem Dädelst) über dem Strammgamm abgehauen, Schmäme, Utes. Vom Kalb: Milt mit und ohne Sänge, Schorke, Kopfschwanz Vom Schaf: Röhre, Röhrenmaffhoden, Bantelapen, die wider nachzugut, Speckfaden, sonstigen nicht nachzugutigen Knochen, Vindermaffknochen (ohne Augel- faden), Beldwaren: Nischelstiel.

zweibedrierte, einmotorisierte, einachsige, halberlen, Gummireifen, einachsige, der übrigen Wagen und das am Schiffsantrieb abgegebene Bild unterliegen nicht der Besteuerung. Bleisäurebatterien werden in voller Höhe des Nettoeinkommens, Bleisäurebatterien in voller Höhe des Nettoeinkommens angesetzt.

bei Kriegsschiffen
Bei der Vermessung der Uebersichtslänge nach der Kriegsschiffen.

zugehörte Sache ist dem Veräußerer hätte. Mit dem Tode des Veräußerers geht der Veräußerungsanspruch auf dessen Erben über. Es ist die Frage entstanden, wie die Wertberechnung in diesem Falle zu erfolgen hat. Der Wert, den die zu veräußernde Sache für den Erben gehabt hätte, kann ebenso zu beurteilen sein, wie der Wert, den sie für den Veräußerer hatte. Es kann aber auch, unter Umständen erheblich, Abweichungen unterliegen. Zur Klärung dieser Frage hat der Präsident des Reichsverwaltungsgerichts mit bindender Wirkung Richtlinien über die Bestimmung der zum Ende des Veräußerungsjahrs zu gewöhnenden Veräußerungslaufzeit festgelegt. Nach diesen Richtlinien wird eine abweichende Beurteilung dann nicht in Frage kommen, wenn der Erbe die Sache in gleicher Weise hätte nutzen oder verwerten können, wie Veräußerer. Das gilt in der Regel für Grundstücke, Kunstwerke, Schmuckstücke usw. Anders können die Verhältnisse namentlich bei Gegenständen der persönlichen Verzehraufs liegen. Soweit der Erbe die Sachen überhaupt nicht zu veräußern könnte, würde ihm nur die Verwertung durch Verkauf geblieben. Die Sache hätte in diesem Falle für den Erben nur nach dem Verkaufspreis gehacht. Das trifft z. B. zu, wenn der Erbe Möbel oder Unbrauchbargegendstände des Veräußerers nicht übernommen, sondern verworfen haben würde, oder wenn er Gegenstände aus der Veräußerung des Veräußerers (z. B. Waren) nicht besitzen würde, weil er nicht dem gleichen Verkauf angeht, was deshalb seine Verwertung dafür hat. Es würde zu einer mit dem Grundbesitz des Veräußerers nicht verbundenen Veräußerung des Erben führen, wenn der Erbe zu solchen Veräußerungen ein höherer Wert als der allgemeine Verkaufspreis beizubringen würde. Ähnliche Gesichtspunkte werden maßgebend sein müßten, wenn der Erbe Sachen des Veräußerers nur nach Übernahme von Veränderungen selbst hätte nutzen können. Das kann vor allem bei Reibungsflächen in Betracht kommen. Während der Veräußerer Anspruch auf die Wiederherstellungskosten für den verlorenen Abzug hat, wäre es in diesem Falle nicht vertretbar, dem Erben die Veräußerung in der gleichen Höhe zu zahlen. Aus diesen Gründen ist, wenn die Veräußerung am Ende des Veräußerungsjahrs zu zahlen ist, nicht der Wert zu beizubringen, den die Sache für den Veräußerer hatte, sondern der Wert, den sie für den Erben gehabt hätte. Die Frage, ob die Voraussetzungen für eine abfällige Vermehrung der Veräußerung vorliegen, ist stets nach dem Verhältnis des veräußerungsberechtigten Erben zu beurteilen.

1) **Sindholm.** Das erste auf Tod durch Erhängen lautende Urteil wurde vom dem 1288. Kriegsgericht in Sinsgorn verhängt. Ein Bauer, der Gefreite Sindol, hatte einen polnischen Seemann ermordet und wurde vom Kriegsgericht abgeurteilt.

Berlin. In der Nacht zum 4. Januar 1948 fuhr in den frühen Morgenstunden zwischen Hannover und Wunstorf ein Schnellzug auf einen anderen vor einem Blocksignal haltenden Schnellzug auf. Durch den Anstoß wurden Wagen beider Schnellzüge gerammt, der schwer beschädigt. Bis jetzt sind 20 Tote und 20 Schwerverletzte zu beklagen. Die Verletzten wurden dem Reservelazarett Hannover und dem Krankenhaus Nordstadt in Hannover zugeführt.

